

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restanzeige 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Verwaltungen.

No. 32.

Dienstag, den 18. März 1913.

17. Jahrg.

## Der Sturm brach los.

Am 17. März dieses Jahres vollendeten sich hundert Jahre seit dem Tode, an dem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Breslau seinen berühmten Aufruf erließ, mit dem die begonnene Erhebung gegen die napoleonische Herrschaft gleichsam auch offizielle Rechtfertigung und Beglaubigung fand. Dem Aufruf ging am 16. März die Kriegserklärung voraus. Gleichzeitig erschienen die Verordnungen über die Bildung der Landwehr und des Landsturms. Die Bewegung, deren erstes Zeichen das preussisch-russische Uebereinkommen in der Nische zu Taurroggen durch General Jork gewesen war, die sich dann wie eine unaufhaltsam vordringende Flamme durch das Volk verbreitet hatte, wurde nunmehr eine vom ganzen Staatswesen, von der Krone herab bis zum geringsten Bürger, getragene weltgeschichtliche Aktion, in deren Verlauf sich der zerstückelte preussische Staat aufs neue erhob und festigte. Der Aufruf des Königs lautete:

### An Mein Volk.

So wenig für Mein treues Volk als für Deutsche, bedarf es einer Rechenschaft, über die Ursachen des Krieges, welcher jetzt beginnt. Klar liegen sie dem unverblendeten Europa vor Augen. Wir erlagen unter der Uebermacht Frankreichs. Der Frieden, der die Hälfte meiner Unterthanen Mir entziff, gab uns seine Segnungen nicht; denn er schlug uns tiefere Wunden, als selbst der Krieg. Das Mark des Landes ward ausgezogen, die Hauptfestungen blieben vom Feinde besetzt, der Ackerbau ward gelähmt so wie der sonst so hoch gebrachte Kunstfleiß unserer Städte. Die Freiheit des Handels ward gehemmt, und dadurch die Quelle des Erwerbes und des Wohlstands verstopft. Das Land ward ein Haub der Verarmung. Durch die strenge Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten hoffte Ich Meinem Volke Er-

leichterung zu bereiten und den französischen Kaiser endlich zu überzeugen, daß es kein eigener Vorteil sey, Preußen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber Meine reinsten Absichten wurden durch Uebermuth und Treulosigkeit vereitelt, und nur zu deutlich sah ich, daß des Kaisers Verträge mehr noch wie seine Kriege uns langsam verderben mußten. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung über unseren Zustand aufhört.

Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommeren, Lithauer! Ihr wißt was Ihr seit fast 7 Jahren erduldet habt. Ihr wißt was euer tragisches Loos ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll erden. Erinnert euch an die Vorzeit, an den großen Kurfürsten, den großen Friedrich. Bleibt eingebend der Güter, die unter ihnen unsere Vorfahren blutig erkämpften: Gewissenstreue, Ehre, Unabhängigkeit, Handel, Kunstfleiß und Wissenschaft. Gedankt des großen Beispiels unserer mächtigen Verbündeten der Russen, gedankt der Spanier, der Portugiesen. Selbst kleinere Völker sind für gleiche Güter gegen mächtigere Feinde in den Kampf gezogen und haben den Sieg errungen. Erinnert Euch an die heldenmüthigen Schweizer und Niederländer.

Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden: denn, unser Beginnen ist groß, und nicht geringe die Zahl und die Mittel unserer Feinde. Ihr werdet jene lieber bringen, für das Vaterland, für Euren angeborenen König, als für einen fremden Herrscher, der wie so viele Beispiele lehren, Eure Söhne und Eure letzten Kräfte Zween widmen würde, die Euch ganz fremd sind. Vertrauen auf Gott, Ausdauer, Muth, und der mächtige Beistand unserer Bundesgenossen, werden unserer rühmlichen Anstrengungen siegenden Lohn gewähren.

Aber, welche Opfer auch von einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir ihr hingeben, für die wir freiten und fliegen müssen, wenn wir nicht

aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu sein.

Es ist der letzte entscheidende Kampf den wir bestehen für unsere Ehrenten, unsere Unabhängigkeit, unseren Wohlstand; keinen anderen Ausweg gibt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmreichen Untergang. Auch diesem würdet Ihr getroßt entgegengehen um der Ehre willen, weil ehrlas der Preuze und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen: Gott und unser fester Willen werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sicheren glorreichen Frieden und die Wiedertehr einer glücklichen Zeit.

Friedrich Wilhelm.

Mit seinem machtvollen Aufstand gegen die Macht des Eroberers bahnte Preußen die Gasse, auf der später Deutschlands Einheit, Deutschlands Größe Einzug halten sollte. Dieses Bewußtsein lebte schon damals; das zeigt des Königs Aufruf, der ein- um das anderemal davon spricht, daß man nicht aufhören wolle, „Preuze und Deutsche“ zu sein, daß ehrlas der „Preuze und Deutsche“ nicht leben könne. Der Gehauke lehrt auch wieder in dem Mahnruf König Friedrich Wilhelms III. an die Armees, in dem abermals von Deutschlands Rettung die Rede ist. Der Befehl an die Armees hat folgenden Wortlaut:

### An mein Kriegsheer!

„Vielsältig habt Ihr das Verlangen geäußert, die Freiheit und Selbstständigkeit des Vaterlandes zu erkämpfen. — Der Augenblick dazu ist gekommen! — Es ist kein Glied des Volkes, von dem es nicht gefühlt würde. Freiwillig eilen von allen Seiten Jünglinge und Männer zu den Waffen. Was bei diesen freier Wille, das ist Beruf für Euch, die Ihr zum stehenden Heere gehört. Von Euch — geweiht, das Vaterland zu verteidigen — ist es berechtigt zu fordern, wozu Jene sich erbieten.“

„Seht! wie so viele Alles verlassen, was was ihnen das Theuerste ist, um ihr Leben mit

## Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Buzer.

8] Nachdruck verboten.

Auf dem Wiesenpfade, der sich durch die schmale Lichtung zog, kam langsam eine junge Frau daher. Das grüne, elegant geschnittene Kleid und der weiße, auf dem üppigen, blonden Haar sitzende Strohhut ließen den zarten Teint und die feinen Züge ihres Gesichtes so jugendlich erscheinen, daß niemand die Mutter der beiden Kinder in ihr vermutet hätte.

„Mama, ich hab' ein Bildert gesunden!“ rief plötzlich das kleine Mädchen.

Die Kinder waren an dem Baumstumpf gekommen, auf dem vorher der Fremde gesessen, und da hatte die kleine ein weißes Kärtchen und aufgehoben.

„Johel, ich glaube, es wird Zeit zum Heimgehen.“ sagte Frau Hartfeld, ohne den Fund des Kindes zu beachten. „Komm, Kinder, wir gehen jetzt und pflücken einen großen, schönen Blumenstrauch für den Großpapa!“

„Mama, ichau doch mein Bildchen an!“ drang das Kind beim Weggehen in die Mutter.

Die Frau nahm der Kleinen die Wistentaube aus der Hand und las: „Georg Berger, Oberleutnant im Generalquartiermeisterstabe.“

„Georg?“ sprach sie, und ein Schatten suchte über ihr Gesicht. Ein paar Augenblicke dachte sie darüber nach, wie die Karte an diesen abgelegenen Ort gekommen sein mochte, dann gab sie dieselbe dem Kinde zurück.

Der im Gebüsch versteckte Unbekannte aber sah der jungen Mutter und den beiden Kindern mit verzehrender Sehnsucht im Blicke nach und kramphast umschloffen sein Hände einen herabhängenden Ast. Bald war die liebliche Gruppe seinen Augen entchwunden und aus der Ferne erklangen die Stimmen der Kinder:

„Liebes Mädelchen sitz weiter,  
Nimm 'en Kreuz mit und 'en Kreuz,  
Und ich kann dich nicht begleiten,  
Weil ich hier bleiben muß.“

Als der Gesang verstummte, sank der Unbekannte in die Knie und starrte wie ein Wahnsinniger ins Leere.

„Witwe — tot!“ stöhnte er. Dann fuhr er sich mit den Händen in die dichten Haare- und warf sich mit dem Gesicht ins feuchte Gras.

Im grünen Gebüsch des Waldes sang und zwitscherte die kleine, gefiederte Welt. Das Mädchen erzählte, wichtigend, Kinderräume und Märchen, und ein zierliches Gesichtchen äugte neugierig zu dem Manne herab, dessen Körper ein heftiges, alle Nerven erschütterndes Schluchzen machte.

### 6. Kapitel.

„Es war einmal! — Du Wort aus Kinderzeiten, Wir schlürften Dich mit Wonnenzügen ein! Doch trotzig würd der Knabe Dich bei Seiten. Um gilt das stolze Wort: Bald wird es sein! Des Jünglings Blick hängt an der Zukunft Tagen, Was eben ist — der Mann, er spürt es faum, Bald wird es sein: Ein stetig Hasten, Wogen,

Da plötzlich schreckt er wie aus müßtem Traum. Verklungen ist die zauberische Weise, Er fühlt es, langsam geht die Fahrt zu Tal, Und leise, leise, im Ohr ihm leise, leise, Das schlichte Kindermot: Es war einmal!“

Der jugendliche Sänger legte die Suitare neben sich und ergriff sein Glas.

„Proßt, Hartfeld! Proßt, meine Herren!“ „Proßt, Schütz! Sehr schön! Jämmerer Sänger!“ tönte es von allen Seiten, und die mit goldfunkelndem Weinwein gefüllten Gläser klangen aneinander.

Der aus Jägers-Offizieren bestehende kleine Kreis hatte sich in einem freundlichen, altheidlich ausgestatteten Lokale zusammengelunden, um den neubefördereten Kameraden Hartfeld der Sittte gemäß gehörig „einzuweisen“. Durch die offenen Fenster strömte der Blüthenluft, und die Flammen eines mehramigen Kronleuchters erhellten den traumlichen Raum und die fröhlichen Gesichter der Zecher.

Da der wohlbeleibte Hauptmann Schwanzwid als Aeltester der Tafelrunde auf Dienftsprache, Kartenspiel und klassische Vorträge hohe Ordnungstrafen gelegt, und nur Saitenspiel mit Gelang für programmäßig erklärt hatte, so war die Stimmung unter der Einwirkung der starken Waldmeisterbowle bald eine fröhliche geworden.

„Schütz, alter Freund, sieh ein lustiges drauf — eines, das jeder kann!“ rief der Hauptmann dem Sänger, einem flotten Unterleutnant zu, dem der Frohsinn und die Gutmütigkeit aus den Augen leuchteten.

Guch für des Vaterlandes Sache zu geben. —  
Fühlt also doppelt Eure heilige Pflicht! Seid  
Alle ihrer eingedenk am Tage der Schlacht, wie  
bei Entbrechung, Mühseligkeit und innerer Zucht!  
— Des Einzelnen Ehrgeiz — er sei der Höchste  
oder der geringste im Heer — verschwinde in  
dem Ganzen: Wer für das Vaterland fühlt,  
denkt nicht an sich. Den Selbsttätigen treffe  
Verachtung, wo nur dem allgemeinen Wohl es  
gilt. Die dem weiche jetzt Alles. Der Sieg geht  
aus von Gott! Zeigt Euch seines hohen Schutzes  
würdig durch Gehorjam und Pflichterfüllung,  
Muth, Ausdauer, Treue und strenge Ordnung  
seiner Euer Ruhm. Folgt dem Beispiel Eurer  
Vorfahren: seyd ihrer würdig und Eurer Nach-  
kommen eingeben!

„Gewisser Lohn wird treffen den, der sich  
auszeichnet; tiefe Schande und strenge Strafe  
den, der seiner Pflicht veracht!“

„Euer König bleibt stets mit Euch; mit ihm  
der Kronprinz und die Prinzen Seines Hauses.  
Sie werden mit Euch kämpfen — Sie und das  
ganze Volk werden kämpfen mit Euch, und an  
unserer Seite ein zu unserer und zu Deutschlands  
Hilfe gekommenes, tapferes Volk, das durch hohe  
Thaten seine Unabhängigkeit errang. Es ver-  
traute seinem Herrscher, seinen Führern, seiner  
Sache, seiner Kraft — und Gott war mit ihm!  
So auch Ihr! — denn auch wir kämpfen den  
großen Kampf um des Vaterlandes Unab-  
hängigkeit.“

„Vertrauen auf Gott. Muth und Ausdauer  
sind unsere Lösung!“

Breslau, den 17. März 1813.

Friedrich Wilhelm.

Die Veröffentlichung der verschiedenen Erlasse  
war von der Mitteilung begleitet, der König habe  
mit dem Kaiser aller Neuzen, Jar Alexander, ein  
„Off- und Defensivbündnis“ abgeschlossen. Und  
nun kam ein frisches Leben in die Nation, die vor  
sechs Jahren in dumpfer Ergebung ihr Schicksal  
hingenommen hatte, trat mit entschlossenen Opier-  
mut an ihre schwere Aufgabe heran. Die Scheidung  
der Stände war mit einmal ausgetilgt, und  
Max v. Schenkendorf, der trotz seiner gelähmten  
rechten Hand mit ins Feld zog, gab der Sieges-  
zuversicht herrlichen Ausdruck in den Worten, mit  
der er der Zeit nach der Niederwerfung des Geg-  
ners gedenkt:

Dann Klang von allen Thürmen  
Und Klang aus jeder Brust  
Und Ruße nach den Stürmen  
Und Lieb' und Lebenslust.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser, der am Sonnabend  
einer Einladung des Justizministers Dr. Beseler zum  
Frühstück gefolgt war, hörte vorher einen Vortrag  
des Geh. Oberjustizrats Gormann über „Frauen-  
bewegung und Rechtspflege“. Später war der Mo-  
narch beim österreichisch-ungarischen Botschafter zu  
Gast. Im Juni wird der Kaiser der Einweihung  
des Neuen Rathauses der Stadt Hannover be-  
wohnen, die Kosten anlässlich des Regierungsjubi-  
läums des Kaisers 300.000 Mark für Zwecke der  
Jugendpflege stiftet.

— Unser Kaiser an die Landdrochroffiziere. Die  
Nede, die unser Kaiser am Abend des National-  
festtages am 10. März im Landdrochroffizier-Ka-  
sino zu Berlin hielt, wurde erst nachträglich veröffent-  
licht. Der Kaiser gedachte darin der Ruhestatten der

preussischen Landwehr, deren Bildung vor hundert  
Jahren dem Heere in dem Befreiungskriege neue  
Kräfte zuführte, und dankte für das ihm dar-  
gebrachte Gelöbniß der Treue gemäß der Land-  
wehrdevise „Mit Gott für König und Vaterland“.  
Der Monarch erblickte darin eine Bürgschaft dafür,  
daß der Geist treuer Pflichterfüllung, der vor hundert  
Jahren den Sieg verleiht, auch heute noch lebendig  
ist, und fuhr dann fort: In unserer ersten Zeit  
aber gilt es, diesen Geist der Hingabe an das Vater-  
land auch in unserem Volke und in seiner Jugend  
wach zu erhalten, die natürlichen Kräfte zu heben und  
zu stärken und nicht durch Selbstsucht, Genüßsucht  
und Abfall von dem Glauben unserer Väter ver-  
kümmern zu lassen. Und dazu mitzuwirken sind  
Sie, Kameraden von der Reserve und Landwehr,  
ganz besonders berufen und ausersehen. Sie stehen  
in Ihrem Berufsleben in dauernder Fühlung mit  
allen Schichten der Bevölkerung. Ihr Beispiel,  
Ihre Lebensanschauung und ihre Pflichterfüllung  
gegen Gott, König und Vaterland sind von außer-  
ordentlicher Bedeutung im Kampfe gegen die  
feindlichen Mächte des Unglaubens und der Vaterlands-  
losigkeit, die in unseren Tagen an dem gelunden  
Marke unseres Volkes zehren und seine Ruhe und  
seine Zukunft zu zerören drohen. Das Vaterland  
erwartet von Ihnen in erster Linie nicht kriegerische  
Vorhaben, sondern ein verdienstvolles Wirken als  
Staatsbürger. Mit dem Aufse. Vicant Regis Trariti,  
drei Kurras unserer Landwehr, schloß der Kaiser  
seine mit höchster Begeisterung aufgenommene Rede.

### Preussischer Landtag.

Im preussischen Herrenhause, das am Mittwoch  
zu einer Sitzung zusammengetreten war, gedachte  
der Präsident v. Wedel der Jahrsendfeier am  
10. März, und widmete dem verstorbenen früheren  
Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel einen warmen  
Nachruf. Bei der Beratung des Gesetzes über den  
Besuch ländlicher Fortbildungsschulen bedauerte  
Kardinal-Fürstbischof Kopp, daß die religiösen  
Jugendvereine nicht genug unterstützt würden.

— Das preussische Herrenhaus, das vorher die  
Gesetzesvorlage über die Verpflichtung zum Besuche  
ländlicher Fortbildungsschulen und über das Schlep-  
pomonopol auf dem Rhein-Wefer-Kanal erledigt hatte,  
ehrte am Donnerstag das Andenken des plötzlich  
am Gehirnschlage verstorbenen Mitglieds Bankiers  
Delbrück in Berlin und nahm dann mehrere kleine  
Gesetzesvorlagen an, darunter die Novelle zum Ge-  
setze über die Haftung des Staates für Amtspflicht-  
verletzungen von Beamten bei Ausübung der öffent-  
lichen Gewalt (auch von Lehrern und Lehrerinnen).  
Nach Erledigung einiger Petitionen vertagte sich  
das Haus auf den heutigen Freitag.

Das preussische Abgeordnetenhaus hielt am  
Mittwoch seine vorletzte Sitzung vor den Orierieren  
ab. Zunächst wurde das neue Eisenbahn-Anleihe-  
gesetz beraten. Zur Erweiterung, Bervollständigung  
und besseren Ausrüstung des Staatsbahnnetzes und  
zur Beteiligung des Staates am Bau von  
Kleinbahnen werden der Staatsregierung gegen  
541 Millionen zur Verfügung gestellt. Es handelt  
sich um Grunderwerb und Baukosten für 6 Haupt-  
bahnen und 11 Nebenbahnen, zweite und weitere  
Geleise auf 17 Bahnhöfen, Verbindungsbahnen  
u. v. auf 8 Linien und Deckung der Mehrkosten für  
14 bereits genehmigte Bauausführungen. Das macht  
zusammen etwa 345 Millionen. Dazu kommen 190  
Millionen zur Vermeerung des Wagenparks für  
die bestehenden Staatsbahnen und 7,5 Millionen  
zur weiteren Förderung des Baues von Klein-

bahnen. Die Vorlage ging an die Budgetkommissi-  
on. Anlässlich der zweiten Sitzung nach den Ferien  
dürften hier noch zahlreiche Einzelwünsche vorge-  
bracht werden, zumal die Kleinbahnen dabei etwas  
schlecht weggekommen sind. Der Etat des Finanz-  
ministeriums soll in der Schlussitzung am Donner-  
stag erledigt werden, nachdem das Haus bereits  
die Anträge, die noch in diese Session einem Geset-  
entwurf über Zuschüsse zur Pension der Altpen-  
säre und Witwen- und Waisengeld in Form eines  
bestimmten Prozentsatzes 2 verlangten, angenom-  
men hat.

### Locales und Provinzielles.

**Circus A. Frese Wwe.** wird auf seinen dies-  
jährigen Touren auch nach Annaburg kommen und  
wird in der Feldstraße Aufstellung nehmen. Das  
ganze Circusunternehmen repräsentiert sich als ein  
modernes erklaffiges Institut in vornehmer Auf-  
machung. Bemannte Sonderzüge bringen den ge-  
samten Wagenpark von Stadt zu Stadt; eine eigene  
fahrbare elektrische Lichtzentrale durchläuft den großen  
Circusbau, in welchem uns die besten Reiter und  
Reiterinnen mit ihren tollkühnen Sprüngen zu  
Verde überrachen. Ein ganzes Heer von Künstlern  
aller Nationalitäten leitet ganz Herodotrasendes  
und Circus A. Frese Wwe. bietet uns auch in der Dres-  
dener Außergewöhnliches, denn einen großen Marktall  
herrlicher Masspferde nennt er sein eigen. Wunder-  
bar dressierte Tiere aus allen Weltteilen kommen  
zur Vorführung. Kamele, Bären, Affen, Maultiere,  
Tigerdoggen, eine ganze Gruppe exotischer Tiere  
zeigen ihre Künste. Auch der unverwundliche Hum-  
mor eines ganzen Clowngefolges läßt uns herzlich  
lachen, und so dürften die Darbietungen in aller-  
nächster Zeit mit großem Interesse erwartet werden.

**Dauschen.** 12. März. Nachdem der Krieger-  
verein Dauschen und Umgegend die Genehmigung  
zur Führung eine Fahne nachgeleht und erhalten,  
hat er in seiner letzten Sitzung beschloßen, das Fest  
der Fahnenweihe Sonntag, den 8. Juni abzuhalten.  
Hierzu sollen die Vereine des Kreisringverbandes  
eingeladen werden. Als Festplatz dient der der hiesi-  
gen Gärtnerei gehörende eigens zu diesem Zwecke  
hergerichtete Wäschlagensplan, welcher sich unmittel-  
bar an den Garten des Schmiedchen'schen Gasthofes  
anschließt.

**Prebkan.** 13. März. Eine gestern abends hier  
erfolgte Verhaftung macht viel von sich reden. In  
einem abseits von der Stadt gelegenen Hause wohnt  
die Kassariefbesitzerin Köckeritz, die seit Jahren Witwe  
ist. Sie lebte seit einiger Zeit mit einem Manne  
zusammen, der aller Vermutung nach ihr Liebhaber  
war; seit etwa 14 Tagen wurde derselbe nicht mehr  
gesehen. Seit einigen Tagen machte sich in der  
Umgebung des Hauses ein unangenehmer Geruch  
bemerkbar und entschloß man sich endlich in das  
Haus einzudringen. Die Frau K. hatte sich bereits  
zu Bett begeben. Man fand in der Feuerung des  
Kochens ziemlich viel verbrannte und angefohlte  
Knochen, was die Frau damit begründete, daß sie  
alte Lumpen und einen Hund verbrannt habe. Es  
wird aber vermutet, daß es Menschenknochen sind  
und besteht der dringende Verdacht, daß die Frau  
ihren Liebhaber getödet und seine Leiche im Ofen  
verbrannt hat. Die Frau wurde gestern abend ver-  
haftet und dem Gericht zugeführt. — Im Hause  
fand man eine schwere, blutbesetzte Art, und im  
Walde mehrere Leichenteile. Die Frau hat früher  
in Rehsdorf gewohnt. Ihr verstorbenen Mann  
war Schrankenwärter in Kirchhain-Dobruvlug und

„Vorerst etwas Kloßfisches“ entgegnete dieser.  
„Ich unterwerfe mich selbstredend jeder Strafe, die  
Der Hauptmann hernach über mich zu verhängen  
belieben.“

Schüz hatte sein Glas ergriffen und sich er-  
hoben und begann nun mit seiner Pointierung  
und witzigstem Organe:

„Ich grüße Dich, ksyhallne reine Schale!  
Du glänztst bei der Wäter Freudenfeste,  
Erheitertest die ersten Gäste,  
Wenn einer Dich dem anderen zugebracht.  
Der vielen Bilder, künstlich reiche Pracht,  
Des Trinkers Pflicht, sie reinmewerts zu erklären,  
Auf einen Zug die Höhlung auszulereen,  
Erinnert mich an manche Jugendnacht.  
Ich sehe Dich, es wird der Schmerz gelindert,  
Ich lasse Dich, das Streben wird gemindert,  
Hier ist ein Saft, der froh und glücklich macht.  
Mit gold'ner Flut, erfüllt er Deine Höhle,  
Den ich bereitet, den ich wähle,  
Der edle Trunk feil nun mit ganzer Seele  
Als Festesgruß — Freund Hartfeld zugebracht!“

„Sehr gut improvisiert, Schüz! Ganz neue  
Ideen; gibt keine Strafe — Auerkennungsgeschuld,  
alter Freund!“ rief Hauptmann Schwarzwild, nach-  
dem alle begeistert mit Hartfeld angestossen hatten.

Legeber erwiderte mit einem Gegentrunke und  
begab sich dann zu seinem Freunde Schüz, um  
ihm für seinen poetischen Loast noch besonders zu  
danken.

„Georg,“ sagte dieser, indem er Hartfeld beide

Hände herzlich drückte, „Ichon lange hat mich nichts  
mehr so gereut, wie deine Beschränkung. Der selige  
Göthe wird mir verzeihen, daß ich seine herrlichen  
Verse dir zu Liebe ein bischen verunflämpt habe.“

„Das wae ein hübscher Einfall, Karl, und  
wirkte mehr als eine Rede. Mich freut am meisten,  
daß wir beisammen im schönen Passau bleiben  
dürfen. Ich habe immer eine Verlesung befürchtet.“

„Schüz, alter Freund, jetzt ein lustiges!“ rief  
der Tischälteste den beiden Freunden zu. „Ah,  
willkommen, Herr Baron,“ wandte er sich gleich  
darauf an einen Herrn in Zivil, der soeben unter  
der Türe erschien. Sehr angenehme Ueberraschung!  
Dürfen wir Sie einladen?“

„Rittmeister von Fernwald,“ stellte sich der  
Neuangekommene einzelnen Herren vor. Die meisten  
der Anwesenden begrüßte er als alte Bekannte.

„Komme soeben aus München,“ begann er  
dann, „und möchte bei meinem Onkel nicht mehr  
lören. Werde hier übernachten. Die Herren haben  
ja Meinem? Ausgezeichnet! Was für ein feistlicher  
Anlaß liegt denn vor?“

„Einweihung des Herrn Leutnants Hartfeld!“  
„Gratuliere, Herr Kamerad! — Wissen Sie be-  
reits das Neuelle, meine Herren? Hauptmann  
Berger ist Major geworden und kommt hierher als  
Bataillonskommandant.“

Die Nachricht war allen neu und bewirkte  
freudige Ueberraschung und lebhaftere Erörterungen.

„Georg — unser ehemaliger Lehrer wird Kom-  
mandant!“ jubelte Schüz und drückte Hartfeld für-

misch an sich. „Du bist ganz sprachlos, Freund  
Was sagst du zu diesem Glück?“

„Mich berührt dieser Zufall ganz selbstam, Karl.“

„Menschenkind, sprich mir nicht vom Zufall!“

Die Zahl der Gäste war inzwischen klar zu-  
sammengekommen. Einer nach dem andern hatte  
sich, der bei solchen Anlässen üblichen Gelogenheit  
gemäß, auf Französisch empfohlen, und nur jene  
liberal vertretenen unverwundlichen und seßhaften  
Elemente, die nichts zu betreiben vermaa, als das  
Berlegen der Quelle, behaupteten noch das Feld.  
Zu letzteren zählten außer einigen jüngeren Offi-  
zieren der Rittmeister von Fernwald und Haupt-  
mann Schwarzwild, die sich argelgentlich in Jagd-  
geschichten unterhielten.

Untere beiden Freunde waren gezwungen, bis  
zum Schlusse zu bleiben, Schüz als Brauer der  
Bottle und Hartfeld als Festgeber und Gefeierter.  
Lezterer hatte sich bereits als Junker den Auf eines  
„neuen Menschen“ im Offizierskorps des Bataillons  
erworben. Er verband mit einer einnehmenden  
Erklärung ein offenes freundliches Wesen und ein  
bescheidenes, iaktvolles Auftreten, verstand Aelteren  
gegenüber zu schweigen und aufmerkjam zuzuhören  
und spielte mit ziemlicher Fertigkeit die in kleinem  
Zecherkreise stets willkommenen Guitare.

Fortsetzung folgt.

ist an der Bahn auf rätselhafter Weise verunglückt. (Der Ermordete heißt Karl Fröhlich und stammt aus Derschleifen.)

**Cottbus, 15. März.** Die Mörderin Witwe Ködter, ist in das Untersuchungsgefängnis nach Cottbus gebracht worden. Sie weigerte sich anfangs immer noch, anzugeben, wohin sie die bisher noch nicht aufgefundenen Leichenteile geschafft hat. Später gab sie jedoch zu, daß ein früherer Viehhäber ein gewisser Hoigt, den Ermordeten aus Eifersucht umgebracht und einige Leichenteile vergraben habe. Schließlich gestand sie ein, sie habe den Mann geschlagen, und er sei dann verblutet. Nach den bisherigen Ermittlungen steht fest, daß die Frau einen Helfer gehabt hat.

**Bitterfeld, 12. März.** Im Tode vereint wurde im benachbarten Jegnitz ein beharres Ehepaar. Infolge Lungenerkrankung starb die 74jährige Frau des Maurers Friedrich Raumann. Ihr Gatte, 70 Jahre alt, folgte ihr am anderen Tage durch die gleiche Krankheit in die Ewigkeit nach.

**Halle, 12. März.** In den Elektro-Chemischen Werken in Ammendorf explodierte eine Chlorlauge und der Inhalt ergoß sich in eine Baugrube, wo drei Maurer und zwei Verhänger arbeiteten. Alle fünf wurden durch die giftigen Chlorgase betäubt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo ein Verhänger bereits gestorben ist.

**Oberörlingen a. S., 12. März.** Bei dem Bergmann Lonjel hier brachte eine Ziege 6 junge Lämmchen zur Welt, was eine große Seltenheit bedeutet. Alle 6 Tiere sind normal und munter.

**Artern, 14. März.** (Tollmut.) Ein hiesiger Schüler wurde von der Tollmut befallen. Ein anderer Schüler wurde von ihm gebissen. Man brachte ihn nach dem Pasteur-Institut in Berlin. Der tollwütige Schüler soll vor ca. einem halben Jahre von einem Hunde gebissen worden sein.

**Börschen, 12. März.** (Der Mann im Baktrog.) Einen schönen Schrecken bekam eine hiesige Hausfrau, als sie morgens aufwachte und ihren Ehemann, der am Abend vorher an einem Vergnügen teilgenommen hatte und wohl etwas schief heimgekehrt war, in dem Baktrog, im Sauerteig liegend vorfand. Er war statt in sein Bett in den mit Brotteig gefüllten Trog geklettert und war höchst erschauert, als er von seiner Gattin in etwas weniger freundlicher Tone gewedt wurde.

**Sangerhausen, 13. März.** (In der Waischmanne ertrunken.) Eine Frau im Hause Harz 10 wurde gestern nachmittags beim Waschen von Strämpfen befallen und fiel in die vor ihr stehende Waischmanne. Nachbarsleute zogen sie als Leiche aus dem Wasser.

**Wernigerode, 12. März.** Im Salzbergatal wurde die Leiche einer etwa 26jährigen jungen Dame aus Berlin aufgefunden, die sich bei ihren hiesigen Verwandten aufhielt, um sich von ihrem schweren Nervenleiden zu erholen. Es handelt sich um die Tochter eines Eisenbahnbetriebssekretärs aus Berlin. Die Unglückliche hat sich mit einem Rasiermesser zweimal die Schlagader am Hals durchgeschnitten, so daß sie verblutete.

**Arnsdorf, 12. März.** (Gefährliches Spiel.) Im benachbarten Elleben füllten die schulpflichtigen Söhne

des Schmiedemeisters Friedrich eine Glasflasche mit Karbid und Wasser und torten sie zu. Während einer der Knaben schüttelte, plakte die Flasche mit lautem Knall, und die Glasstücken zerschnitten den beiden die Gesichter. Dem einen Jungen wurde ein Auge stark gefährdet, während bei dem anderen Knaben Unterleifer und Hals aufgerissen sind.

**Frankfurt a. O., 13. März.** Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Raubmörder Stiernidel und Genossen. Stiernidel, der auf der Anklagebank gefesselt bleibt und von drei Gendarmen bewacht wird, erklärt auf Befragen des Vorsitzenden bezüglich seiner Vorstrafen, daß er fast durchweg unschuldig bestraft worden sei. Willy Kersten weint fast fortwährend und antwortet auch mit weinernder Stimme. Stiernidel erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, er sei nicht im Sinne der Anklage schuldig.

**Jagen i. W., 13. März.** Auf einem Ausflug, den heute nachmittags eine Mädchenvolksschulklasse unternahm, ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Beim Ueberlegen über die Renne kippte ein Mädchen um. Sieben Mädchen fielen ins Wasser. Drei konnten gerettet werden, die übrigen vier (im Alter von 13 und 14 Jahren) ertranken.

**Markt-Kalender.**

Am 20. März: Schweinem. in Dommitzsch, Vieh-, Pferde- und Ferkeln. in Torgau.

**Anzeigen.**

**Besitzer** die verkaufen woll. oder **Hypotheken** suchen, senden Offerten Z. H. 50 postl. g. Rehfeld. kein Agent.

**1 Unterwohnung** nebst Zubehör und Garten sofort zu vermieten. A. Würing. Auskunft erteilt Junide, Gärtnerstraße 5.

Empfehle meine **Drehrolle** zur gefälligen Benutzung. Robert Bengisch.

**Achtung!** Gute **Zickelfelle** Mk. 1.25 bei Fresschächten in meinem Hause. F. Giesecke, Rüstschmerstr. NB. Preisänderung wird später bekannt gegeben.

**Balencia-Apfelsinen** empfindlich **Blut-Apfelsinen** J. G. Fritzsche.

**Gegen Wurmplage:** Zitruskerne (überzuckert), Wurmhütchen, Wurm-Schokolade empfindlich die Apotheke Annaburg.

**Wundertüten** à 10 Pfg. mit herrl. Ueberzuck. N. Selbmann, Markt 8.

**Balencia-Apfelsinen** Dbd. 30 u. 55 Pfg.

**Citronen,** Dbd. 60 Pf. empfindlich

**Max Görnemann's** Verkaufsstelle.

**Gesinde-Dienstbücher** sind zu haben bei Herrn. Zieubeiß.

**Zum Osterfeste**

empfehle:  
feinstes **Diamant-Mehl** — **Kaisermehl** — Weizenmehl 000  
**Delikates - Sahnen - Margarine „Görma“**  
Erfab für beste Molkereibutter, Pfund nur 75 Pfg.  
**Pflanzen-Margarine E. M. G. E.** Pfd. 85 Pfg.  
**Görnemann's „Allerbeste“** Pfd. 1.00  
**Mandeln, Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Citronat.**  
**Mandel-Ersatz,**  
im Geschmack und Aussehen von Mandeln kann zu unterscheiden, Pfund 60 Pfg.

**Verkaufsstelle Max Görnemann,** Golddorferstraße 11.

**Erfurter Gemüse- u. Blumen-Sämereien,**

**Golddorfer Runkelrübensamen** **Kartoffel, seidefrei** **Chimothee, Rehras** **Seradella**  
**Acker- und Riesen-spörgel** **Saatbohnen** **Stachwibeln** **Wiesen-Mischung**

empfindlich von neuer Ernte **J. G. Hollmigs Sohn.**



**DÜRKOPP**  
mit konzentrisch. Kugellagerfringen und Damperschmierung. D. R. P. a. Besondere leichteres Treten, da keine Kräfteverluste, wie bei Kegelagern. Das Großartigste was bisher an sportlich leistungsfähigen Lauf erzielt wurde. Verlangen Sie Prospekt Kurbellager.

**DÜRKOPFWERKE**  
ANTHENSBERGERSCHWETZ  
**BIELEFELD.**

Vertreter: Wilh. Grahl, Annaburg.

**Jose Plossiger**  
**Molkereibutter**  
à Pfund 1.40 Mk.  
empfindlich **J. G. Fritzsche.**

**Allerfeinste Molkerei-Butter**

Pfd. 1.45 Mk. in Stücken empfindlich

**Verkaufsstelle Max Görnemann** Golddorferstraße 11.

**Bildschön**

macht ein gartes, reines Gesicht, rösiges, jugendfröhliches Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

**Seifenpulver-Feife** (die beste Allernützlich Feife) à Stück 60 Pfg. Die Wirkung erhöht

**Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß und farnmetweich macht. Tube 50 Pf. bei: Apotheker Schmorde und O. Schwarze.

**Echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons,** à Paket 30 Pfg., empfindlich

**Drogenhandlung + Annaburg** D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

**Nur ganz kurze Zeit.**  
**Der grosse Circus**  
**A. Frese Wwe.** kommt nach **Annaburg** auf dem **Platze** in der **Feldstraße.**  
Grösser, herrlicher und schöner denn je zuvor.  
**Eröffnungs-Gala-Première**  
Ostersonntag, 23. März nachmittags 4 1/2 Uhr mit einem **phänomenalen Nietenwettbewerb**, wie es herrlicher und schöner hier noch nie gezeigt wurde.  
Großer **Marshall edler Kasperde**, wunderbar **dressierte Tiere** aus allen Weltteilen, **Kamele, Affen, Sären, Manttiere, Tigerdoggens**, ein ganzes zoologisches **Parquet** fremder Tiergattungen.  
Der **Circus** ist gut geheizt.  
Eigene **fahrbare elektrische Lichtzentrale.**  
Die **Direktion** des Circus **A. Frese Wwe.**

**Damen- und Mädchen-Jackets**  
in allen Größen und Farben empfindlich  
**Seb. Schimmeyer, Annaburg.**

**f. Magdeburger Pflaumenmus** à Pfd. 22 Pfg.

**f. Marmelade** à Pfd. 35 Pfg., empfindlich **J. G. Hollmigs Sohn.**

**Spratt's Hundekuchen, Geflügelfutter „Nagut“** Friedr. Kühne.

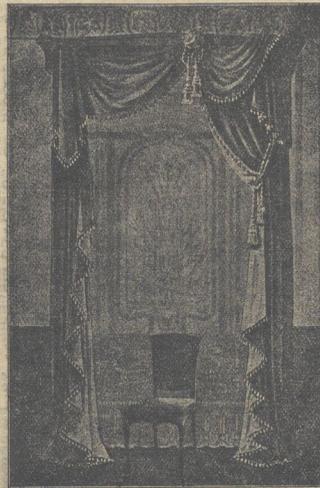
**Condensierte Milch** Marke „Milkmaid“, **Kufes's u. Nestle's Kindermehl** **Knorr's Hafermehl** **Knorr's Reisemehl** **Hafer-Kakao** sowie **Milchzucker** empfindlich **O. Schwarze, Drogenhandlung.**

**Keine Arbeit! Keine Unkosten!**  
• **Nur Wasser** •  
braucht man zur Erzielung eines jahrelang haltbaren prächtigen Anstriches für **Fassaden** und **Innen-Räume** mit **Radiumin-Farbe.**  
Allein-Verkauf für Annaburg: **O. Schwarze, Torgauerstr. 12.**

**Emmentaler Gämmer** **Camembert** **Limburger** **Käse** empfindlich **J. G. Fritzsche.**

# Wilhelm Fromm, Tapezierer u. Dekorateur, Jessen (Bez. Halle).

Den geehrten Herrschaften von Annaburg und Umgegend empfehle mich zur Einrichtung der Zimmer, als: Aufhängen der Gardinen, Stores, Vitragen, Wand- u. Bett-Dekorationen in schönen Formen. Wetter-Rolleaux u. Markisen in jeder Form und Größe.



Großes Lager in den neuesten Zueinrichtungen, Gardinenstangen in Eiche und Nußbaum, Portièrenstangen in Holz u. Messing, sowie alle zur Dekoration nötigen Haken, Ringe, Schnüre, Quasten. Gewissenhafte Ausführung aller Aufträge zusichernd, zeichnet hochachtungsvoll Der Obige.

Allen werten Kunden in Annaburg zur Einsegnung ihrer Kinder noch nachträglich die besten Glück- und Segenswünsche!

Wilhelm Täsch, Schneidermstr., Kähnitzsch.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Max** sagen wir herzlichsten Dank.

**Hermann Fichte u. Frau.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung unseres Sohnes **Otto** sagen wir herzlichsten Dank.

**Hermann Schurig und Frau.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Paul** sagen wir herzlichsten Dank.

**Bernhard Schud und Frau.**

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter **Gertrud** sagen herzlichsten Dank.

**Kroner und Frau.**

Für das freundliche Gedenken zur Konfirmation unserer Kinder **Erich** und **Elisabeth** sagen wir herzlichsten Dank.

**Otto Schwarze u. Frau.**

Für die vielen Aufmerksamkeiten bei der Konfirmation unseres Sohnes **Erich** sagen wir herzlichsten Dank.

**Emil Matting u. Frau.**  
— März 19. —

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung unseres Sohnes **Erich** sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

**Bruno Müller u. Frau.**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Willi** sagen wir hiermit aufrichtigen Dank.

**Brösigen und Frau.**

Für die uns anlässlich der Einsegnung unserer Tochter **Wally** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

**Bernh. Haufe u. Frau.**

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Anna** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichsten Dank.

**H. Bollmann u. Frau.**

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Einsegnung unserer Tochter **Frieda** sagen herzlichsten Dank.

**Franz Schmidt u. Frau.**  
Weichensteller.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten und Geschenke zur Einsegnung unserer Tochter **Elisabeth** sagen wir herzlichsten Dank.

**Karl Höhne und Frau.**

Für das freundliche Gedenken zur Konfirmation unseres Sohnes **Hermann** sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

**Brix und Frau.**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Erich** sagen wir herzlichsten Dank.

**Hermann Müller u. Frau.**  
Baumtischler.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung unserer Tochter **Margarete** sagen wir herzlichsten Dank.

**Chr. Glähler u. Frau.**

Für die vielen Gratulationen und Aufmerksamkeiten zur Einsegnung unserer Tochter **Frieda** sagen wir herzlichsten Dank.

**Wilhelm Wolny u. Frau.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung unseres Sohnes **Hermann** sagen wir herzlichsten Dank.

**Hermann Schlabach und Frau.**

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Einsegnung unserer Töchter **Frida** und **Marta** sagen wir herzlichsten Dank.

**Ernst Springer u. Frau.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung unserer Tochter und Enkelin **Erna** sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

**Wilhelm Schulze u. Frau**  
nebst Großeltern.

Für das freundliche Gedenken zur Konfirmation unseres Sohnes **Walter** sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

**W. Kunze und Frau.**

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Einsegnung unserer jüngsten Tochter **Anna** sagen wir herzlichsten Dank.

**Karl Klähn u. Frau.**

Für das freundliche Gedenken zur Konfirmation unseres jüngsten Sohnes **Otto** sagen wir aufrichtigen Dank.

**Chr. Seiler und Frau.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung unserer jüngsten Tochter **Ida** sagen wir herzlichsten Dank.

**Gottfried Wibe und Frau.**

Für das freundliche Gedenken zur Konfirmation unseres Sohnes **Ernst** sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

**E. Kleinsorg u. Frau.**

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Otto** sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

**Friedrich Hildebrandt und Frau.**

Für die zahlreichen Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Willi** sagen wir herzlichsten Dank.

**Ernst Schurig und Frau.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung unserer Tochter **Frieda** sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

**Hermann Döhne und Frau.**

Für die vielen Gratulationen und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes **Alfred** sagen wir aufrichtigen Dank.

**Karl Winter und Frau.**

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Anna** sagen wir herzlichsten Dank.

**Wilh. Panisch u. Frau.**

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Hochzeit unserer Kinder sagen wir auch im Namen des jungen Paares herzlichsten Dank.

**Chr. Sellaer und Frau.**

Heute Morgen entschlief sanft und unerwartet unser liebes Töchterchen **Hildegard** im Alter von 3 Wochen. Um stille Teilnahme bitten

**Richard Rost u. Frau.**  
Annaburg, 17. März 1913.  
Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeck in Annaburg

